

Der Schlüssel

(Impuls zum 5. Fastensonntag im Jahreskreis A – 22. März 2026)



Der fünfte Fastensonntag bildet den Höhepunkt der Taufkatechese auf Ostern hin: Es geht um die Auferstehung – in den drei Lesungen aus verschiedenen Blickwinkeln.

In der **ersten Lesung** hören wir einen sehr kleinen Abschnitt aus dem Buch Ezechiel / Hesekiel. Der Prophet war mit dem Volk Israel in die Verbannung nach Babylon verschleppt worden und soll nun den Zustand des Volkes darstellen.

Gleichzeitig gibt er die Verheißung, dass das nicht das Ende bedeutet, sondern dass es neue Hoffnung gibt: „Siehe, ich öffne eure Gräber und hole euch, mein Volk, aus euren Gräbern herauf. Ich bringe euch zum Ackerboden Israels.“ (Ez 37,12b) Hier wird zwar von Gräbern und Toten gesprochen, doch es muss im übertragenen Sinne verstanden werden, wie ich es oben schon gesagt hatte.

Genau diese andere Ebene wird dann im **Antwortpsalm** dargestellt: das Verlangen nach dem GOTT, der alles lebendig machen kann – auch tiefste Not, Bedrängnis und Sünden: „Aus den Tiefen rufe ich, Herr, zu dir: * Mein Herr, höre doch meine Stimme! Lass deine Ohren achten auf mein Flehen um Gnade. [...] * Israel, warte auf den Herrn, denn beim Herrn ist die Huld, bei ihm ist Erlösung in Fülle. * Ja, er wird Israel erlösen aus all seinen Sünden.“ Hier sehen wir die Veränderung im Menschen. Zu Beginn der sehnsüchtige Ruf nach Erhörung, am Ende die Gewissheit und die Verkündigung der Größe des HERRN! Der Beter geht durch das Tal und sieht am Ende das Licht, das ihn erfüllt.

Die **zweite Lesung**, die nach Tod und Auferstehung JESU datiert ist, schreibt dann aus der Rückschau – in der Art des Paulus eher nüchtern und sachlich. Paulus, der ehemalige Pharisäer, drückt in seiner ihm eigenen Sachlichkeit aus, dass es unterschiedliche Identitäten des Menschen gibt: die Identität im Fleisch und die Identität aus dem GEIST. Dazwischen gibt es nichts! Ein bisschen Fleisch und ein bisschen GEIST funktioniert nicht. Daher muss der Mensch sich irgendwann entscheiden, welcher Identität er sich zugehörig fühlt. Und Paulus drückt das so dicht aus, dass es fast schade ist, einfach nur über diese Lesung drüber zu gehen. Es lohnt sich, diese wenigen Verse zu meditieren und für sich selbst in Anspruch zu nehmen! Dann wird dem Meditierenden vom GEISTE, der in ihm wohnt, offenbart werden, wie wertvoll er ist und durch welches unvergleichliches Opfer er von seinem GOTT und HERRN JESUS CHRISTUS erkaufte worden ist.

Was dem Menschen „blüht“, wenn er sich dem GEIST und GOTT zugehörig fühlt, wird dann im **Evangelium** dargestellt. Er darf zu neuem Leben erstehen! In dieser Tatsache drückt sich auch die

Haltung unseres GOTTES zum Menschen aus: aus purer und reiner Liebe kann GOTT den Menschen nicht im Tode lassen, ER will, dass der Mensch in Ewigkeit mit IHM Gemeinschaft hat – so wie es auch Liebende voneinander möchten.

Diese einfache, aber Leben verändernde Wahrheit breitet der Apostel Johannes in wunderbaren Worten im 11. Kapitel seines Evangeliums aus. Und wie im gesamten Joh fast nichts keine Bedeutung hat, müssen wir diese doch so bekannte Geschichte der Auferweckung des Lazarus immer neu mit größter Aufmerksamkeit hören und die einzelnen Aspekte auf uns wirken lassen.

In den ersten beiden Versen knüpft Johannes an ein dem Leser bekanntes Ereignis an, um die Personen wieder einzuführen. Dann finden wir aber schon in Vers 4 den ersten Höhepunkt: „Diese Krankheit führt nicht zum Tod, sondern dient der Verherrlichung Gottes. Durch sie soll der Sohn Gottes verherrlicht werden.“ JESUS weiß genau, dass zum einen Lazarus durch Sein machtvolles Wort wieder auferstehen wird und zum anderen, dass das nur geschehen kann, wenn ER selbst am Kreuz erhöht und damit verherrlicht ist. Hier finden wir eine Vorwegnahme dessen, was dann in Jerusalem mit JESUS passiert.

Weiter unten lesen wir davon, dass Lazarus schon vier Tage tot sei. Diese Zeitangabe ist wichtig, denn bei den Juden gab es die Annahme, dass der Körper eines Menschen längstens drei Tage wieder beseelt werden kann, danach ist er wirklich gestorben und tot. JESUS kommt aber am vierten Tag bei den Schwestern an.

Wieder ist Marta die Handelnde, indem sie zu JESUS geht und Ihm den Vorwurf macht, warum ER nicht dagewesen sei. Doch Marta bleibt nicht bei diesem Vorwurf stehen, sondern sie schiebt eine Glaubenswahrheit hinterher: „Aber auch jetzt weiß ich: Alles, worum du Gott bittest, wird Gott dir geben.“ (Vers 22) Sie hat eine Zuversicht! JESUS schürt diese Zuversicht und verlangt Marta alles ab, indem ER von Sich behauptet, die Auferstehung und das Leben zu sein (Joh 11,25f – der Vers, der auch heute bei der Begräbnisfeier verwendet wird). Marta antwortet mit einem Glaubenszeugnis: „Ja, Herr, ich glaube, dass du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll.“ (Vers 27) Ein solches Zeugnis hatte zuvor nur Petrus gegeben (vgl. [Mt 16,13-20](#)) und kam danach nur noch von Thomas (vgl. [Joh 20,24-29](#)). Dieses Bekenntnis zieht sich seitdem durch unsere Glaubensgeschichte. Das Bekenntnis, das JESUS der CHRISTUS ist und in die Welt gekommen ist, um uns Menschen zu retten vom ewigen Tod, ist eines der Hauptbekenntnisse unseres Glaubens.

Martas Schwester Maria dagegen ist nicht so weit wie Marta. Sie macht JESUS auch den Vorwurf, dass Er nicht dagewesen sei. Dabei bleibt es aber. Von ihr und von der Niedergeschlagenheit und dem Unglauben der anderen Juden wird JESUS innerlich erregt und will den Bestattungsort sehen. Dort geschieht dann das Ungeheuerliche: Allein auf das Wort JESU hin kommt der schon vier Tage Tote aus der Höhle heraus und lebt! JESUS befiehlt, ihm die Binden und das Schweiß Tuch abzunehmen, damit er sich wieder ganz normal bewegen kann.

Die Wirkung dieses Wunders – JESUS ist verherrlicht und der Sieger auch über den Tod! – ist zweigeteilt. Den einen Teil lesen wir noch im Evangelium: viele kommen zum Glauben an IHN. Der andere Teil ist nicht mehr im Evangelium: Die anderen gehen zu den Schriftgelehrten und Pharisäern, um das Geschehene zu berichten. Daraufhin beschließen die Mächtigen der Juden, JESUS umzubringen, eben IHN zu verherrlichen. JESUS wird durch das Zutun dieser Glaubenselite erst zu dem, was im Plan des VATERS vorgesehen ist!

Wir dürfen also an diesem Sonntag als Abschluss der Taufkatechese erfahren, was auf uns als Getaufte wartet, wenn wir dem GEISTE anhängen und dem Fleisch absagen. Daher auch die Taufspendung oder Tauferneuerung in der Osternacht. GOTT segne dich reichlich!